

Roman

# **NULLEINS**

Astrid Sänger

Die massenhaft in unserem Digitalen Zeitalter gebrauchten Zahlen des Binären Codes drohen zu versiegen!

Wie geht das Leben ohne Null und Eins weiter und wie konnte es überhaupt soweit kommen?

Im Seminarort *Kemp* ist Bornaud, genauer Bernhard Paul, mit anderen Teilnehmern des merkwürdigen, dreiwöchigen Wörkschops mit Lösungsansätzen für die Null-Eins-Krise beschäftigt. Während er mithelfen soll, Alternativen für den Binärcode zu finden, ist die geheime Gruppe „Socko Sudoku“ auf ihre eigene Art dem Grund für den Zahlenmangel auf der Spur. Sie will in Eigeninitiative herausfinden, ob Zahlen überhaupt zur Neige gehen können, oder ob sie nicht ohnehin unendlich sind.

Natürlich geht es nach klassischen Romanregeln zu: Bornaud findet einen alten Kameraden wieder, er verliebt sich in eine hübsche Frau, er findet in einem Widersacher seinen neuen Freund und könnte beinahe die Welt retten, wenn diese nicht schon selbst mit ihrer Rettung beschäftigt wäre...

Astrid Sänger

schloss das sprachenorientierte Gymnasium 1988 und die Ausbildung zur Buchhändlerin 1991 ohne Computer ab. Nach einigen Jahren Berufstätigkeit entschied sie sich für eine weitere Ausbildung zur Keramikerin und übt den Beruf als selbständige Künstlerin aus.

Ein erfolgreiches Sachbuch über ein keramisches Fachthema war 2013 der Grundstein für den Kleinverlag Beim Storchennest. Zuletzt entstanden selbst illustrierte und von Hand gebundene Bilderbücher. In ihrem ersten Roman setzt sich die Autorin ironisch mit der rasanten Entwicklung der Technik im Informationszeitalter auseinander.

# Inhalt

Prolog	11	Finn und Tom	176
Dein Alltag mit acht Ziffern	12	Spaziergang	178
Börnaud, Gregor und eine Radiosendung	15	Schrittweises Schrott-Schreddern	186
Appartement Sieben	23	Der unglückliche Raum	194
Ein beschwipster Traum	27	Ilse mag Sonnenblumenkerne	198
Die Detlefsche Algebra	30	Auf hoher See	204
Gregor im Lichtschacht und unerfreuliche Post	35	Kaugummis im Wäschehaus	212
Lena, der Primatenpartner und ein Universallexikon	41	Assoziationen zu Geschichte	217
Eine Begegnung, die Folgen haben wird	47	Lena geht packen	222
Was tun ohne Händis	52	Freiheitsentzug für Doktor Kralikowski	229
HermSMS und die Erkenntnismutation	59	Techtelmechtel	232
Null ist das Nichtvorhandensein einer Zahl	67	In der Waldhütte	234
Eratosthenes, der Bibliothekar	73	Börnaud ist glücklich	237
Dosenbier	77	Lena verspätet sich	242
Frau Maiers Rätsel	87	Frühstück auf der Hütte	247
Mittagspause	95	Lenas Ankunft	255
Die Zeit der Ahnin	100	Professor Weiss weiß	260
Börnaud wird untreu	103	Sprache und Technologie	266
Kanufahrt	106	Slava Bohu!	271
Pass und pannung für ung und lt	111	Ein Windstoß und ein Anstoß	280
Nockaut - Börnaud	115	Endzeitstimmung	285
Der Einser und der Teppichdackel	119	Vielfalt - Materie und Geist	293
Sherlock Holmes und der blaue Müllsack	124	WWWehe, wenn ich an das Ende sehe	297
Waschmaschine und Weltall	126	Epilog	300
Georg Cantor wird krank	132	Fremdwortlexikon	301
Lena füllt Bildungslücken	136		
Kartenlesen	142		
Die Socko Sudoku	147		
Kurti geht schlafen	160		
Theodors tanzendes Geschenk	165		
Quanten-tee-orie	169		
Nadja überbringt eine Nachricht	172		

## **H**ermSMS und die Erkenntnismutation

Hermes war einer der zwölf großen olympischen Götter Griechenlands. Auf ganz unerwartetem Weg bekam er auch eines Tages ein Mobiltelefon in die Hände. Vernünftigerweise schenkte er es aber kurz darauf weiter.

In der Zeit um die vorletzte Jahrtausendwende war Hermes unter anderem dafür zuständig gewesen, die Seelen der Verstorbenen in den Hades zu führen. Lange hatte er sich geweigert, seine eigenen Geschwister und die angebeteten Himmelsbewohner

anderer Kulturen über den milchigen Styx zu rudern. Aber auch er konnte dem Schicksal nicht entinnen, denn ein Eingottglaube verdrängte die göttliche Vielfalt. Die Menschen ließen sich immer nachhaltiger vom christlichen Monotheismus beeindrucken. Dieser wurde zum Teil mit enthusiastischer Freiwilligkeit, teils unter Androhung von Höllenqualen in der gesamten bekannten Welt verbreitet.

Das war aber noch nicht alles. Die neuen Christenmenschen bezeichneten außerdem das Geburtsjahr ihres neuen Idols, eines Halbottes namens Jesus, willkürlich als Jahr Null. Das hatte weitreichendere Folgen, als sich jemals irgendwer hätte vorstellen können. Hermes benachrichtigte die arbeitslosen Freunde im Himmel darüber, aber niemand wusste, was Null war. Sie waren über den Verlust ihrer Allmacht und Allwissenheit über die Maßen beunruhigt. Zudem gab es immer weniger Menschen, die wenigstens im Geheimen an das Wirken vielfältiger Kräfte glaubten. Kaum jemand konnte sich noch mit der korrekten Anrufung spiritueller Helfer für spezifische Lebenssituationen aus. Die große Gemeinschaft im Himmel brach auseinander, und die Gottheiten beschlossen auszuwandern.

Leider war allein die Christenheit schuld an dem allmählichen Versiegen der Vielfalt. Sie versuchte noch etliche Jahrhunderte lang mit Waffen und Psychoterror alle entlegenen Winkel der Erde zu bekehren. Ein Einziger, Abstrakter, sollte sie alle ersetzen - Odin, Jupiter, Zeus, Baal, Teutates, Inti und Quetzalcoatl. Deren Verwandte und Kinder, die ganze Sippschaft sollte dem Einen weichen, dessen wahren Namen man nicht aussprechen

durfte und der keine Gestalt hatte. Er hatte keine Frauen, keine Nichten und Neffen und nicht einmal ein definiertes Geschlecht. Ein Exodus aus dem antiken Himmel fand statt. Es verschwanden all die mit den vielfältigsten Eigenschaften ausgestatteten Götter und Halbgötter, die den Menschen bis dahin geholfen oder sie geärgert hatten, die sie bereichert, gefördert, verführt und sekkiert hatten.

Zeus, Pan, Hera und Cernunnos nahmen damals den nördlichen Weg. Thor, Penelope, Herkules und Diana gingen nach Süden. Sie trafen Atlas, Gaia, Bacchus, Minerva und Anubis am Ufer der Milchstraße, die sie mithilfe von Hermes überquerten. Ihre Wanderung erfolgte in Richtung Andromedagalaxie und war, das wussten moderne Menschen aufgrund von Messungen des Lichts im Weltraum, niemals richtig abgeschlossen. Ihre Sterne strebten auseinander und der schwarze Raum dazwischen wurde immer größer.

Der unsterbliche Hermes hatte festgestellt, dass die verschiedenen Erzählungen über den Ursprung des Lebens auf der Erde vergleichbar waren. Am Anfang hatte es eine komprimierte Vielfalt gegeben, die in ein dumpfes Bewusstsein des Alles-gehört-zusammen eingebettet war. Jedes Wesen erinnerte sich stets daran, ein Teil des Ganzen zu sein. Ein Tier, ein Samenkorn, ein Baum, ein Stein, was auch immer auf der Erde existierte, alles war Eins. Ohne es zu wissen - also bis zum Tag der Erkenntnis - war auch der Mensch in diesem paradiesischen Bewusstseinszustand gewesen.

Hermes wusste nicht, wann der folgenschwere Fehler passiert

war, der in vielen Mythen der Welt erzählt wurde. In der altbiblischen Überlieferung sollen ein Menschenpaar, eine Schlange und ein Apfelbaum an dem Malheur beteiligt gewesen sein. Die Erzählung war so symbolhaft und mystifiziert, dass sie wesentlich älter als ihre Überlieferer sein musste. Womöglich war auch ein zufälliger Gendefekt daran schuld, dass das menschliche Bewusstsein sich von Allem abzuspalten begann. Homo sapiens sortierte von nun an Haufen von Steinen, katalogisierte Gruppen von Tieren und gruppierte Sorten von Pflanzen. Er teilte und teilte das Ganze immer mehr auf. Er fand Unterarten, Gesteinsgruppen und Pflanzengattungen, die er brutal zerlegte, seziierte und zerkleinerte, um weitere Einzelheiten zu finden. Die Kleinteile nannte er Kristalle, Moleküle, Bakterien, Zellen und Chromosomen. Der neue Blickwinkel veränderte das Alles. Die Vielfalt wurde nicht mehr als Ganzes wahrgenommen, sondern als verwirrendes Geflecht von Details, die bis in die Gegenwart mit fanatischem Eifer analysiert, definiert und unterschiedlichen Themenkreisen zugeordnet wurden. Aus dem Ganzen selbst herausgetrennt, entwickelte Homo sapiens die typischen menschlichen Eigenschaften wie Einsamkeit, Selbstbewusstsein, Gier und Angst.

Die Einsamkeit fühlte sich sehr alleingelassen.

Das Selbstbewusstsein konnte sich durch die Augen anderer betrachten und nannte sich ICH.

Die Gier erhob Ansprüche auf alles, was um das ICH herum war.

Die Angst empfand die Abgetrenntheit am leidvollsten. Sie wurde

von Träumen und wilden Tieren beherrscht. Sie erfand Geister und Teufel. Sie fürchtete sich zusammen mit Selbstbewusstsein und Gier vor Feinden, Mördern und Dieben.

Seit sich das menschliche Bewusstsein als abgespaltet erlebte, erwies sich diese verschobene, verschrobene Wahrnehmung als unglückseliger Nachteil. Homo sapiens versuchte die Vertreibung aus dem schönen Garten Eden mit dem Gebrauch des Gehirns auszugleichen. Er erfand die Wissenschaft, die die Zusammenhänge verstehen wollte und sich seither unermüdlich fragte: „Wo bin ich hier? Und warum?“

Hermes war auch ein Gott für Wissenschaft und Redekunst. Mit Bedauern erkannte er, dass das menschliche Ego niemals mehr in das allesumfassende Ganze zurückkehren würde.

Die Erkenntnismutation war unumkehrbar geschehen.

So also bedingte der genetische Sündenfall den Drang des Menschen zum Forschen und zum Entwickeln von Technologien. Überlebensstrategien verursachten stetig wachsende Populationen, woran auch Kriege mit beträchtlichen Mengen an Todesopfern nichts ändern konnten. Eine Wechselwirkung von Lernprozessen im Gehirn und gezieltem Verändern der Außenwelt hatte eingesetzt. Die rücksichtslose Eroberung von Lebensraum und das Sicherstellen von Nahrungsressourcen machte den Homo sapiens zur Krone der Schöpfung. Paradoxerweise wurde er sich viele Jahrtausende lang seiner Verantwortung nicht bewusst, sondern fühlte sich mit der Vorstellung mehrerer ihm übergeordneter Götter wohler, die er zu seinen Beschützern und Richtern ernannte.

Das war eine glückliche Zeit für den noch jungen Hermes, der zwischen den zwei Instanzen, der Götter- und der Menschenwelt, vermittelte. Seine enorme Bedeutung konnte man noch zweitausend Jahre nach dem Exodus der Götterfamilien spüren, als eine Paketversandfirma nach ihm benannt wurde. Er war der Schutzgott der Reisenden und Händler gewesen, aber auch der Verkünder von Beschlüssen des Zeus. Er fühlte sich von der Paketfirma geschmeichelt und stattete der Erde nach einer für weltliches Empfinden ewig langen Zeit wieder einen Besuch ab. Inzwischen war der Erdball erobert, verroht, verarmt, nivelliert und sezirt. Auf dem Olymp traf er eine Gruppe Japaner und etliche deutsche Wanderer. Auch der blaue Himmel war vom Menschen beschlagnahmt worden. Sichtbare Linien von Flugzeug-Kondensstreifen durchzogen ihn kreuz und quer, ebenso wie unsichtbare elektromagnetische Wellen für Nachrichten und Datenfluss. Diese Wellen waren ungeheuer schnell und weit unterwegs und trafen zielsicher ein kleines, schwarzes Kästchen aus kunstvoll zusammengesetzten Materialien in der Hand eines Homo sapiens. Darin brachten sie Flüssigkristalle zum Leuchten oder verwandelten sich in einem winzigen Empfänger in ein Telefongespräch. Gelegentlich wurden die Pakete der Firma Hermes auf diese Weise bestellt beziehungsweise als bereits zugestellt gemeldet. Ihre Inhalte waren meist völlig absurd und belanglos. Es waren Spielsachen aus Kunststoff, Plastikbekleidung und elektronischer Hausrat für die Homo sapiens. Die Dinge hatten den halben Globus überquert, obwohl die Qualität der Waren zumeist proportional

mit der Entfernung des Absenders abnahm - die Frucht der Erkenntnis war schon allzu lange aufgegessen.

Hermes sah, wie die Olymp-Besteiger auf die schwarzen Kästchen einsprachen oder mit fliegenden Daumen das Glasfeld zum Leuchten brachten. Er war seit vielen Jahrtausenden gewohnt, dass die Homo sapiens sich über ihre Sprache definierten. Mithilfe von sechsundzwanzig Symbolen, die sich in vielfältiger Weise abwechselten und wiederholten, wurde sie für die deutschen Wanderer auch unabhängig von der Stimme zu einem gängigen Ausdrucksmittel. Die Lernfähigkeit des Menschen, aus der seine erstaunlich erfolgreiche Entwicklung resultierte, hatte nämlich einen ganz wesentlichen Aspekt: Homo sapiens konnte sich über das, was er erlebte und dachte, auch mit anderen unterhalten. Das hatte er Odin zu verdanken, dem Gott der Kommunikation, der vor allem weibliche Personen überreichlich mit dieser Gabe beschenkte.

Hatte Hermes früher einmal den Menschen Botschaften von Zeus zukommen lassen, so wollte er diesmal den entfernten Göttern Neuigkeiten von den Menschen mitteilen. Obwohl er sich immerhin für Rhetorik zuständig fühlte, gelang es ihm jedoch nicht, die Buchstaben der Flüssigkristallanzeige auf den handlichen Apparaturen zu verstehen. Er kehrte ziemlich enttäuscht zu seiner Familie zurück. „Im Himmel über der Erde gibt es keinen einzigen Gott“, berichtete er Aphrodite, Ayauhteotl und Hathor, die so gerne mit Hermes zusammensaßen und sich an seiner athletischen, wohlproportionierten Gestalt ergötzten, „nur einen unangenehm kratzenden Staub aus

zersplitterten Satelliten, ein paar auf der Erdumlaufbahn installierte Gehäuse und darunter ein andauerndes Rauschen von Menschenstimmen.“

Hermes schenkte den Göttinnen einen dieser flachen Apparate, den er einem unaufmerksamen Japaner abgenommen hatte, schließlich war er auch der Gott der Diebe. Das Spielzeug leuchtete aber nicht mehr lange und geriet bald in Vergessenheit.

## W eitere Veröffentlichungen des Verlags Beim Storchennest

Sachbuch:

*Paperclay, ein besonderes Tonmaterial* (2013)

ISBN 978-3-200-03202-6

auf englisch: *Paperclay, the Perfect Union* (2015)

ISBN 978-3-200-04166-0

Leporello-Bilderbücher

Geschenkbände für Erwachsene:

*Das Mündel des Herrn Haupt* (2020) ISBN 978-3-9519850-2-2

*Sich Möbnschachen* (2020) ISBN 978-3-9519850-3-9

für Groß und Klein:

*Das Vogelfutterhaus* (2020) ISBN 978-3-9519850-0-8

*Der hungrige Fuchs* (2020) ISBN 978-3-9519850-1-5

*Der himmelhohe Baum - Az égig érő fa* (2021) ISBN 978-3-9519850-6-0

Hörbuch:

Roman *NULLEINS*, gelesen von der Autorin

9 Stunden mp3-Datei auf zwei CDs (2021)

ISBN 978-3-9519850-5-3

Astrid Säger  
[www.astridsaenger.at](http://www.astridsaenger.at)